

INFORMATIONEN AUS DEN REGIONEN

EREIGNISSE – FINANZEN – PLÄNE

NR. 94 ADVENT 2021

Bayern

Im Oktober trafen sich wieder für drei Tage ungefähr vierzig Persönlichkeiten aus den bayerischen Gemeinden im Haus Freudenberg, um sich auf die Tagung in Dortmund 2022 einzustimmen.

Diesmal war das Thema „Sprich nur ein Wort...“. Wir versuchten selbst einen „offenen Raum“ zu bilden, in dem wir die Motive finden, die wir bewegen wollen. Im Hören und Sich-Mitteilen haben wir in drei Schritten versucht, die Inhalte gemeinsam *zu verdichten, zu ermöglichen, zu verwirklichen*. Diese Arbeit wurde belebt und ergänzt durch gemeinsames künstlerisches Tun in der Eurythmie. Aus dem Verdichten entstanden die unterschiedlichsten Themen, über die sich dann in einzelnen Gesprächsgruppen ausgetauscht wurde. So hat sich zum Beispiel eine Gruppe mit dem Thema auseinandergesetzt: Ich habe doch eine Menschenwürde, aber in der Menschenweihehandlung wird von mir als einem unwürdigen Geschöpf gesprochen und zugleich erklingt am Anfang der Menschenweihehandlung das Motiv von dem würdigen, gemeinsamen Vollbringen, da habe ich noch große Schwierigkeiten, das in der richtigen Weise nachvollziehen zu können.

Weiterführende Gedanken zu diesem und den anderen Themen, wie etwa den „Vier Stufen des Hörens“ werden hier nicht geäußert, sondern in Dortmund zur Belebung der Tagung beigetragen.

Dorothea Humérez

Deutschland-Mitte

„Können Sie sich vorstellen, Koordinator in unserer Region zu werden und mit mir zusammen zu arbeiten?“ Diese Frage stellte mir der Lenker unserer Region, Herr von Wehren, im Herbst letzten Jahres. Während eines mehrtägigen Aufenthalts in unserer Wiesbadener Gemeinde kam das zur Sprache. Solange meine Firma, eine Handelsvertretung für Werkzeuge und Maschinen, noch bestand, konnte ich mir das jedoch nicht vorstellen. Diese wollte ich erst im Frühjahr, nach 23 jähriger Selbstständigkeit, auflösen.

Die Findungskommission des Regionalrats für den neuen Koordinator hat sich im Frühjahr erneut bei mir gemeldet, und da meine Firma inzwischen abgewickelt war, habe ich zugesagt. Im Sommer fand die Übergabe statt und seit dem 11. September 2021 bin ich Koordinator der Region Deutschland-Mitte. Gleichzeitig wurde mir die Geschäftsführung der Körperschaft Ostdeutschland übertragen. Herr Knabe, mein Vorgänger im Amt, unterstützt mich dankenswerterweise bei der für mich noch ungewohnten Arbeit, und mit Herrn von Wehren stehe ich im wöchentlichen Austausch.

Die Arbeitsatmosphäre ist sehr angenehm, und die Aufgaben sind vielfältig und spannend. Neben den täglich anfallenden Routinearbeiten bin ich dabei, nach und nach die Gemeinden kennenzulernen. Ich versuche, an den jeweiligen Jahresversammlungen sowie Tagungen teilzunehmen, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und bei der Bewältigung ihrer Probleme zu helfen. Themen, die mich beschäftigen, sind z. B. das Für und Wider eines Einkommensverbands, Transparenz und Konsolidierung der Gemeindehaushalte sowie des Regionshaushalts für bessere Planbarkeit. Ich freue mich, ein Teil der *Bewegung für religiöse Erneuerung* zu sein und will meinen Beitrag dazu leisten.

Martin Layer

Abschied von Plauen im sächsischen Vogtland, Neubeginn in Hirschberg!

Im vergangenen Jahr trafen wir uns mit 12 Priesterkollegen in Plauen und danach in Hirschberg, darunter die Lenker für Bayern und Deutschland-Mitte, Harry Lohse und Andreas von Wehren. Die Stadt Hirschberg liegt an der Oberen Saale im Dreieck Thüringen/Sachsen/Bayern und damit an der Grenze zwischen Bayern/Thüringen, unseren Regionen Bayern/Deutschland-Mitte und ehemals DDR/BRD. Es war ein gemeinsamer Impuls des Treffens, auf die große „Grenzregion“ zu schauen, die im Süden von den Gemeinden Nürnberg und Würzburg, im Norden von den Gemeinden Gera, Jena und Chemnitz begrenzt wird. Im Sommer 2021 gab es ein großes gemeinsames Sommerfest der umliegenden Gemeinden und der Menschen aus der weiten ländlichen Region, um ein gemeinsames Bewusstsein zu entwickeln, auch über die dreifache Grenze hinweg.

Vor etwa drei Jahren begannen wir, von Plauen aus in längeren Abständen in der Kultur-Villa-Novalis in Hirschberg die Menschenweihehandlung zu feiern. Wegen der Corona-Situation waren wir für die schönen großen Räume dankbar und waren nun regelmäßig dort. Nun fiel der Gemeindebeschluss, die gemieteten Räume in Plauen aufzugeben und in Hirschberg mit gewachsenen und neuen Kräften die Christengemeinschaft weiterzuführen. Zu den Freunden in Hof, Bayreuth und Wernstein haben sich schon rege Kontakte und gegenseitige Besuche entwickelt.

In den nächsten Wochen werden wir uns in Plauen von den Räumen, dem Ort und den geistigen Begleitern in einer kleinen Andacht verabschieden, um in Hirschberg das „Gemeindezelt“ neu aufzuschlagen. Der Schritt ist allen nicht leichtgefallen, nach fast 90 Jahren Christengemeinschaft in Plauen, vielen betreuenden Pfarrern aus dem Umfeld und einer tragenden kleinen Gemeinschaft. Die Freude darüber, künftig „grenzüberschreitend“ zusammenzukommen und am alten Grenzstreifen, dem grünen Band, wirksam zu werden, macht uns froh und mutig für die Zukunft!

Markus Harm, Dresden

Gemeinde-Gründung in Berlin-Kladow: 1995 ging in Berlin-Kladow das Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, ganz im Südwesten Berlins westlich der Havel am Wannsee gelegen, aus öffentlicher Hand an den *Gemeinnützigen Verein zur Förderung und Entwicklung anthroposophisch erweiterter Heilkunst e.V. Berlin* über.

Bald begann die Krankenseelsorge durch Pfarrer der beiden Berliner Gemeinden. 2001 wurde in der im Vorjahr auf demselben Areal gegründeten Waldorfschule der Religionsunterricht aufgenommen. Im September 2002 wurde die erste Menschenweihehandlung im ökumenischen Andachtsraum der Klinik gefeiert, zwei Jahre später erstmals die Sonntagshandlung für die Kinder. An einem Samstag im Monat versammelte man sich. Nach und nach wurden eigenhändig Gewänder, Antependien, später sogar Mäntel und Caseln genäht. Allmählich wuchs die Gemeinschaft, ein Initiativkreis bildete sich. In der Osterzeit 2015 konnte schließlich die Weihehandlung erstmals an einem Sonntag gefeiert werden, so dass wir Filialgemeinde von Berlin-Wilmersdorf wurden. Seit Herbst desselben Jahres können wir uns zum Kultus, zu Trauungen und Taufen im Mehrzwecksaal des Krankenhauses versammeln. Die Gemeinde wuchs, es kamen nun doch an einem Sonntag im Monat 20 bis 30, zu Weihnachten bis 50 Teilnehmende. 2017 schenkte uns der von Johannes Lenz gegründete und betriebene Altgoldfonds einen eigenen Kelch. Andachten im Hospiz und im benachbarten Pflegeheim wurden eingerichtet. Es entstanden verschiedene kleine Arbeitsgruppen.

Vor zwei Jahren leuchtete die Initiative zu einer selbständigen Gemeindegründung auf. Unter der impulsierenden, tatkräftigen und ermutigenden Begleitung von Pfarrerin Susanne Gödecke haben wir entsprechende Vorbereitungen getroffen. Renato Gomes aus Brasilien wurde in unsere Gemeinde entsandt, am 2. Advents-Sonntag wurde er vom Lenker Andreas von Wehren eingeführt und von der Gemeinde begrüßt.

Eine endgültige Satzung und die finanzielle Selbständigkeit müssen wir uns noch erarbeiten. Gleichzeitig sind wir durch Abriss- und Umbaupläne des bisher genutzten Saales genötigt, uns mit der Frage nach eigenen Räumlichkeiten zu befassen. So gehen wir mit Aufbruchsstimmung ins neue Jahr. (Siehe auch: <https://christengemeinschaft.de/gemeinden/berlin-havelhoehe>)

Gerhard Saltzwedel

Großbritannien-Irland

Am ersten Adventssonntag, den 28. November 2021, haben wir eine wesentliche Änderung der Übersetzungen der Ritualtexte vorgenommen. Nach vielen Jahren der Beratungen haben wir entschieden, alle Formen von *Thee*, *Thou Thy* und *Thine in You* und *Your* umzuwandeln. Außerdem haben wir *yea* zu *yes* verändert.

Bei diesen Veränderungen waren wir uns darüber im Klaren, dass sie für manche Mitglieder überfällig waren während andere wünschten, wir hätten sie nicht gemacht. In zwei Befragungsrunden, eine in den Jahren 2018 bis 2019 und eine in diesem Jahr, haben wir die Gemeinden im Zusammenhang mit dieser Änderung befragt. Es war hilfreich zu hören, was in den Gemeinden diskutiert wurde, als wir auf der Synode an den Übersetzungen gearbeitet haben.

Die internationale Leitung hat die Arbeit an den Übersetzungen den englisch-sprachigen Regionen selbst überlassen, die Übersetzungen so zu erarbeiten, wie sie es für ihre Region richtig finden und dabei zu berücksichtigen, dass es Unterschiede in der Art und Weise gibt, wie Wörter in der englisch-sprachigen Welt verwendet und verstanden werden. Die Lenker stimmen jedenfalls darin überein, dass es wünschenswert ist, eine gemeinsame Version für die englisch-sprachige Welt zu haben. Obwohl das nicht unsere Motivation für die nun eingeführte Änderung war, sind wir froh, dass unsere Übersetzungen, was diesen wesentlichen Punkt angeht, nun mit den anderen englisch-sprachigen Regionen (Nordamerika, Südliches Afrika und Australien-Neuseeland) übereinstimmen.

Tom Ravetz

Mittleres Europa

Österreich: Die Linzer Gemeinde hat einen neuen Gemeinde-Kelch. Der alte ist zu Weihnachten 2019 bei einem Einbruch entwendet worden. Goldschmied Horneber in Hamburg hat nach den Angaben des Linzer Kelchgestaltungskreises den neuen Kelch mit Patene angefertigt. Am 3. Oktober zu Michaeli wurden sie geweiht und bei der anschließenden Menschenweihehandlung erstmalig verwendet. Die Kosten des Einbruchs wurden von der Versicherung gedeckt.

Ulrike Cibulka, Pfarrerin in Linz

Die Salzburger Gemeinde hat nun eine Möglichkeit für einen barrierefreien Zugang zur Kirche gefunden und dieser wird über den Winter angeschafft werden. Beim Bau der 1994 eingeweihten Kirche wurde leider dieses Thema nicht beachtet. Beim Nebeneingang kann nach Fertigstellung eine Auffahrtsrampe von Rollstuhlfahrern selbständig befahren werden.

Herbert Bitzner, Kassier der Salzburger Gemeinde

Niederlande und Flandern

Wir wünschen allen Gemeinden auf der ganzen Welt Licht und Frieden.

Laurien van der Laan de Vries

Nordamerika

Die Freude über die Priesterweihen, die am Pfingstwochenende 2021 zelebriert wurden, strahlt und wächst in unserer gesamten Region. Und reicht sogar bis Neuseeland, dank Lesley Waites Teilnahme an der nordamerikanischen Weihegruppe. Lesley ist wieder in ihrer Heimatstadt Wellington und arbeitet mit den Priestern in Auckland zusammen, um sich um ihr schönes und anspruchsvolles Land zu kümmern. Die Gemeinden in Denver, Chicago, Devon, Spring Valley, Taconic-Berkshire Region und Toronto mit ihren vielen Filialen haben ihre neuen Priester warmherzig und mit tatkräftigen Händen empfangen. Mitglieder, Freunde und Priester werden weiterhin unsere Arbeit entwickeln und stärken und neue und unerforschte Gebiete erkunden.

Vom 11. bis 13. November trafen wir uns zur jährlichen Delegierten-Versammlung in der Gemeinde in Taconic Berkshire, diesmal live und persönlich. Die Tage wurden durch Gesang belebt und

durch Vorträge von Mitgliedern des Regionalvorstands bereichert. Am Freitagnachmittag trafen sich die Mitglieder der Jahreshauptversammlung zu einem „Bericht über die Lage der Region“ des Lenkers und einem Finanzbericht unseres Schatzmeisters Allen Logue. Die Mitglieder bestätigten den Finanzbericht für 2020. Die nächste Jahreshauptversammlung wird im März 2022 via Zoom abgehalten, die nächste persönliche Delegiertenversammlung mit Jahreshauptversammlung im Herbst 2023, der Ort wird noch bekannt gegeben.

Am ersten Adventssonntag wurde Nora Minassian in ihre neue Gemeinde in Sacramento/Fair Oaks in Kalifornien eingeführt. Mit musikalischen Beiträgen sowie humorvollen und ernsten Ansprachen begrüßte die Gemeinde ihre neue Pfarrerin mit Elan. Wir wünschen den Priestern und der Gemeinde viel gute und kreative Energie für die neue Konstellation.

Wir freuen uns sehr, dass unser nordamerikanisches Seminar seine Präsenz-Arbeit im Januar wieder aufnehmen wird, beginnend mit dem Vorbereitungskurs für die Weihen und später im Monat mit den Studenten des ersten und zweiten Jahres. Wenn alles gut geht, werden wir das Sakrament der Priesterweihe am Wochenende vom 13. bis 15. Mai 2022 in Toronto zelebrieren. Betrachten Sie sich als eingeladen!

Craig Wiggins

Nord- und Nordwestdeutschland **Fragen sind schöner als Antworten**

Vom 8. bis 10. Oktober trafen sich Menschen aus verschiedenen Gemeinden in Hannover zu dem Thema *Wirtschaft und Christentum*, darin verflochten die Jugendtagung *Geld oder Leben*; beide Veranstaltungen dienten als Vorbereitung für die große Jubiläums-Begegnung *Consecrating Humanity* in der Michaelizeit 2022 in Dortmund.

Eine kleine Gruppe von Vorbereitern hat die Teilnehmer überwiegend mündlich gefunden. Die Zahl der Plakate und Flyer blieb gering, da nicht sicher war, wie viele Menschen das Gemeindezentrum unter Abstandsgeboten aufnehmen könnte. Wegen eines Engpasses in der gastgebenden Gemeinde Hannover kam eine Helfergemeinschaft aus Bremen und sorgte unermüdlich für Essen, Trinken und Heiterkeit.

Die Mitwirkenden waren alle sehr gute und bekannte Fachleute, legitimiert durch ihren stark durchlebten Praxishintergrund, das spürte man deutlich. Dennoch gab es bereits am Eröffnungsabend eine Überraschung: Die Redner erklärten freimütig, was wirklich das Christentum in der Wirtschaft zu suchen oder in ihr als Chancen zu ergreifen habe, das wüssten auch sie nicht. So beschritten sie einen anderen Weg: Sie stellten Fragen an die Teilnehmer, und diese konnten sich zwischendurch darüber austauschen. So ging das weiter an den nächsten Tagen: immer wieder Gruppengespräche, auch inmitten der Vorträge, dazu Vitaleurythmie, Singen und Austausch zu zweit. Die künstlerischen Übungen waren nicht ‚Schmuck oder Auflockerung‘, sondern sie bereiteten dem Hör-Vermögen und behutsamen Sprechen den Weg.

Das Motto *füreinander arbeiten – voneinander lernen – miteinander leben* hat sich bewahrheitet. Alles Sprechen war locker gefügt, keine Ergebnisse, die das Problem erledigen. Aber die Menschen gingen neugierig und mit vielen ausgetauschten Adressen nachhause.

Es scheint mir, dass sich dennoch Gedanken abzeichneten, die zu willensgetränkten Idealen werden können. Dazu gehört: Eine Wirtschaftstätigkeit, die nur auf Profit und Effizienz aufbaut, läuft sich zu Tode. Christlicher wäre zu fragen, was der Mitmensch braucht. Das bedeutet nicht, dass wir uns in Selbstlosigkeit aufzehren müssen, aber das eigene Arbeiten wird sinnvoller und erfrischender, wenn die Frage nach dem anderen in uns lebt. Hierzu gehörte auch, dass in allen Gesprächen etwas Dreifaltigkeit erschien: Bei der Tagung wurden überall – nicht nur im Sinne der Dreigliederung des sozialen Organismus – Trinitarisches erlebt: im Menschen in Leib, Seele und Geist, in der göttlichen Welt als Vater, Sohn und Geist, im Gespräch: *Du – ich – eine Wahrheit lebendig zwischen uns*. Unfruchtbare Zweifeln wurden plötzlich verdächtig, so etwa die Gegensätze von Gut und Böse, Arm und Reich etc., die eher zum Moralisieren und zu schneidigen Urteilen verleiten.

Selbst die Teilnehmer mit bekannten Namen traten nicht als ‚große Redner‘ auf, sondern nahmen

dankbar entgegen. So wurde der Weg wieder einen Schritt weiter begangen: Die Christengemeinschaft sieht zunehmend ihre Aufgabe darin, im Miteinander von Gemeindegliedern, Priestern und einer darüber hinausreichenden Öffentlichkeit Gespräch anzubieten.

Frank Hörtreiter, Pfarrer in Hannover

keine Nachrichten aus:

Australien und Neuseeland
Schweiz und Südwesteuropa

Japan
Südamerika

Nordische Länder
Südliches Afrika

Russland
Westdeutschland

Südwestdeutschland

Seit unserem letzten Bericht ist schon wieder ein halbes Jahr vergangen und es stand die Aufgabe vor uns, eine schmerzliche Lücke zu schließen: Über viele Jahre hinweg hat sich Herr Thomas Gerber für die Belange der Christengemeinschaft eingesetzt und war mehr als 20 Jahre als Koordinator unserer Region Südwestdeutschland tätig. Seine Krankheit und sein Tod im Mai dieses Jahres hat diese schmerzliche Lücke gerissen.

Wir sind deshalb sehr froh, dass sich in dieser Situation Frau Jutta Rother bereitgefunden hat, sogleich die vorhandenen Unterlagen zu sichten und die laufenden Verpflichtungen zu erledigen. Sie hat sich mit großem Engagement in die Materie eingearbeitet. Da sie zudem bereit ist, auch weiterhin die anstehenden Aufgaben zu erledigen, wurde sie am 30. Oktober 2021 auf der Regionalversammlung in Konstanz zur neuen Koordinatorin gewählt. Schwerpunkt ihrer Tätigkeit wird die Regelung der Finanzen und der wirtschaftlichen Belange der Region sein. In den übrigen Bereichen will sich künftig auch der Regionalrat mehr einbringen und gemeinsam die Verantwortung tragen.

Außerdem sind wir in einen Prozess der weiteren Umgestaltung eingetreten: Im kommenden Frühjahr wird Hellmut Voigt nach über zehnjähriger Tätigkeit als Lenker der Region diese Verantwortung an die Nachfolgerin Irma Beridze-Gössler, zurzeit Gemeindepfarrerin in Karlsruhe, übergeben.

Wir haben auch begonnen, aus den Verantwortungsgremien der Gemeinden in Südwestdeutschland Gäste einzuladen, um auf diese Weise die Arbeit des Regionalrates transparent zu machen und auch, um eine weitere Verstärkung des Gremiums zu ermöglichen. Trotz dieser wesentlichen Veränderung fanden, wie geplant, im Herbst (31.10. bis 1.11.) Impulstage statt: „Christentum in existenzieller Herausforderung“ – Die eigene Verbindung mit dem Auferstandenen – Was ist stark? Was ist schwach? Etwa 50 Teilnehmende, darunter mehrere Pfarrer, fanden in den Vertretern der Filialgemeinde in Wahlwies mit Unterstützung der Freien Waldorfschule des Ortes engagierte Gastgeber. So entstand ein von vielen Gesprächen geprägtes offenes Arbeitsklima, und begeisterndes Singen brachte Schwung in die Gemeinschaft. Dabei fanden sowohl der Ernst der gegenwärtigen Situation als auch impulsierende Gedanken für die Zukunft ihren Raum. Es wurde deutlich, dass es nun um den Einstieg in die nächsten 100 Jahre der Christengemeinschaft gehen wird und es jeder Einzelne in der Hand hat, dazu etwas beizutragen.

Die Filialgemeinde in Offenburg ist innerhalb der Waldorfschule umgezogen und versammelt sich nun in einem gut proportionierten Raum, der auch mit Fahrstuhl erreichbar ist. Das Fernziel bleiben allerdings eigene Räume.

Hellmut Voigt

Württemberg

Die Michaeli-Tagung war (trotz der notwendigen Einschränkungen) ein schönes Ereignis. Es gab eine neue Form, wie Kunst und Gespräch intensiver zusammengeführt werden konnten. Es entstanden viele Bilder zu einzelnen Sätzen aus dem Credo. In einem Plenum konnten sie dann gemeinsam betrachtet werden. Marion Ehram hat die Tagung mit ihrer Kunstfertigkeit, einer Ausstellung und der wunderbaren Anleitung beim eigenen künstlerischen Schaffen mitgeprägt.

In Tübingen konnten wir am 21. November Heike Strobl als neue Pfarrerin begrüßen. Sie empfing im Oktober 2021 in Berlin die Weihe.

Es gab zum ersten Mal wirkliche Einschränkungen an einem Sonntag in zwei Gemeinden, da aufgrund von Quarantäne die Priester nicht arbeitsfähig waren und wir keine Möglichkeit fanden, zu vertreten. Hoffentlich wird es sich nicht wiederholen.

Martin Merckens

Foundation

Rückblick – Abschied – Neubeginn



Am 30. April 2003, vor mehr als 18 Jahren, bewarb ich mich für eine Anstellung als „Assistentin für die Leitung der Priesterschaft“ bei der „Stiftung Die Christengemeinschaft (Foundation)“ in Stuttgart. Ich wurde zum Vorstellungsgespräch am 15. Mai bei Taco Bay, Christoph Heyde und Andreas Weymann in die Ameisenbergstr. 16 eingeladen. Am 1. Juli 2003 nahm ich meine Tätigkeit als Sekretärin bei der „Stiftung Die Christengemeinschaft“ auf. Assistentin der Leitung der Priesterschaft wurde etwas später meine Kollegin Katja Orłowski.

Unser Haus in der Gubener Straße war zu dieser Zeit eine riesige Baustelle. Als Berliner Mitarbeiterin hatte ich den Fortschritt der Bauarbeiten zu beobachten, nach Stuttgart zu berichten und tatkräftig den Umzug vorzubereiten. Meine Sekretariatsarbeit erledigte ich im häuslichen Büro. Am 1. September 2004 zogen wir ein in die schönen neuen Räume der „Leitung und Verwaltung“ der Christengemeinschaft am Comeniusplatz in Berlin-Friedrichshain.

Aus Stuttgart kamen Isolde Rebmann, später Sabine Burmeister und geschäftsführend Dagmar Brockstedt mit wie auch Volker Elfert für den Aufbau des Archivs. Sie alle haben mich in die vielfältigen Aufgaben eingeführt. 2005 wurde Armin Knabe zum Geschäftsführer bestellt und bald arbeitete auch Janine Jenitschonok als Archivarin mit. Wir fanden uns als gutes, arbeitsames Team durch alle Höhen und Tiefen des beruflichen Alltags respektvoll zusammen.

Im Jahr 2005 folgte Vicky von Behr als Erzoberlenker Taco Bay nach. Jedes Jahr wurde hier mindestens eine Priesterweihe vorbereitet. Viele Weihelikandidaten kamen in die Gubener Straße zu Gesprächen und (Vorbereitungs-)Kursen. Ungezählte Sitzungen und Konferenzen mit Menschen, die in der Christengemeinschaft tätig sind, fanden statt. Und ja, auch einige „Küchenfeen“ haben in diesen langen Jahren unsere Gäste liebevoll betreut und versorgt.

Am 1. September 2020 folgte Thomas Nayda in der Geschäftsführung Armin Knabe nach. Und zur Synode 2021 ist João Torunsky in sein Erzoberlenkeramt eingeführt worden.

Nach allen diesen vielen Veränderungen und Wechseln ist jetzt die Zeit gekommen, dass ich mich von meinen Aufgaben in der Gubener Straße verabschiede. Der langjährige Dienst für die Christengemeinschaft wurde mir zu einem großen Geschenk, einer überaus reichen Zeit an menschlichen Begegnungen, einer Lebensschule. Es entstanden dauerhafte Freundschaften, die mich weitertragen werden. Ich schaue mit tiefer Dankbarkeit auf diesen Lebensabschnitt, den ich mir niemals hätte vorstellen können und doch war diese Zeit wohl für mich vorgesehen.

Es beginnt jetzt etwas Neues für mich, das man „Ruhestand“ nennt. Auch das übersteigt mein augenblickliches Vorstellungsvermögen, doch gehe ich zuversichtlich und guten Mutes darauf zu.

Ich danke herzlich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen allen in den vergangenen 18 Jahren und verabschiede mich aus dem Sekretariat der Leitung und Verwaltung der Christengemeinschaft. Seien Sie herzlich begrüßt!

Ihre Petra Wilms

Priesterseminar/Hamburg

Das Leben am Seminar war 2021 unter anderem dadurch besonders geprägt, dass wir drei Vorbereitungskurse durchgeführt haben. Zehn neue Priesterinnen und Priester arbeiten seit den Weihen im Februar in Berlin, sowie im Oktober in Berlin und Warschau in ihren Gemeinden. Mit der aktuellen Gruppe von fünf Kandidatinnen und Kandidaten gehen wir auf die Priesterweihen im März 2022 in Berlin zu. Im Dezember rundet sich die Zeit des 2. Kurses im „Studium für Berufstätige“ ab und wir blicken mit den Studierenden auf die Praktikumsphase voraus, an die sich für die ersten vier Studierenden ab Mai 2022 der Vorbereitungskurs für die Priesterweihen während der großen Tagung im Oktober in Dortmund anschließen wird.

In diesem Jahr ist es aus Arbeitsbelastungsgründen notwendig geworden, dass wir für eine ganze Zeit die Vollzeitausbildung aussetzen. Für diesen Bereich war es durch die Einschränkungen in der Corona-Zeit außerdem nicht möglich, das Seminar für Gäste und Hospitanten zu öffnen, was wohl auch ein Grund für eine geringe Nachfrage nach dem Vollzeitstudium war. Wir haben die freie Zeit für eine intensive Konzeptarbeit im Leitungsteam genutzt. Nach einer Lernreise im Frühjahr 2022 werden wir die Konzeptideen zu einer Darstellung der differenzierten Überlegungen für Akzente eines Grundstudiums, der Methodik gemeinsamen Studierens und einer möglichen Kooperations-Initiative mit regionalen Partnerorganisationen zusammenfassen. Der Neustart der Vollzeitausbildung ist für das Wintersemester 2022/2023 vorgesehen.

Im April 2022 wird der 3. Kurs im „Studium für Berufstätige“ beginnen. Anfang Oktober haben wir an einem Orientierungstag unseren neuen Leitfaden vorgestellt, seither gibt es die Möglichkeit, sich in persönlichen und telefonischen Vorgesprächen eingehender zu informieren. Erwartungsfroh schauen wir nach ersten Gesprächen und festen Anmeldungen für das Einführungsmodul (22.4. bis 8.7.2022) auf die sich bildende Gruppe berufsbegleitender Studierender. Auf unserer Website kann der genannte Leitfaden eingesehen oder als PDF zum Ausdrucken entnommen werden:
<https://www.priesterseminar-hamburg.de/studium-fuer-berufstaetige/3-kurs.html>

In diesen Tagen erwarten wir von der Druckerei die Zusendung der „Weihnachtsgabe 2021“, die in diesem Jahr einen Essay von Jörgen Day mit folgendem Titel enthält: „Sterbende auf ihrem Weg ins andere Leben begleiten.“ Der Autor, emeritierter Priester der Christengemeinschaft in Hamburg, hat vielfältige Erfahrungen im Bereich Sterbebegleitung gesammelt: Er war an der Gründung eines Pflegedienstes und einer ambulanten Hospizeinrichtung beteiligt und hat eine Ausbildung für Sterbe- und Demenzbegleitung geleitet. Im Vorwort wird mit folgenden Gedanken auf den großen Zusammenhang des Sterbens mit der Menschwerdung Christi verwiesen:

Der Apostel Paulus schreibt davon, dass wir mit dem Begräbnis des Leichnams eine geheimnisvolle und zukunftsträchtige Saat vollziehen: „Gesät wird ein irdischer Leib, auferweckt ein überirdischer Leib“ (1. Kor 15,44). Damit knüpft er an das Gleichnis Christi an, der die Vollendung seines Weges in die Menschwerdung im Bild der Saat versinnlicht: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht“ (Joh 12,24).

Das christliche Jahr beginnt mit einer solchen Saat: Das Kind, das keinen geeigneteren Ort als den Stall in Bethlehem für seine Geburt findet, wird für die untergehende Welt zum Keim eines neuen Anfangs. Der Weg des in Armut geborenen Kindes führt zwar für den irdischen Blick zum schmerzvollen Tod am Kreuz, indem sein Leib jedoch in das Grab auf Golgatha gelegt wird, beginnt sich das Bild vom Weizenkorn zu erfüllen.

Dieses Heft kann zum Preis von € 5,- (zzgl. Versandkosten) nachbestellt werden: Priesterseminar Hamburg der Christengemeinschaft | Johnsallee 17 | 20148 Hamburg | Telefon 040-3345 55-80 | Email: info@priesterseminar-hamburg.de

Ulrich Meier

Verband der Sozialwerke

In diesem Sommer, lang ist es her, konnten wir alle geplanten Ferienfreizeiten durchführen. Es war nicht ganz einfach und erforderte wieder Einfallsreichtum und eine Portion Unerschrockenheit von allen Beteiligten, um dies unter den zurzeit herrschenden Bedingungen zu ermöglichen. Die Ferienfreizeiten waren ein echter Segen für die Kinder und Jugendlichen nach den Corona-bedingten Einschränkungen.

Für das nächste Jahr haben wir wieder den Jugendleiterlehrgang und eine Freizeit für Kinder in der Woche nach Ostern sowie die Kinder- und Jugendferienfreizeiten im Sommer geplant. Wir möchten auch etwas Neues ausprobieren: eine Kanutour in Schweden für junge Erwachsene. Dazu kommen dann noch die Studienreisen bzw. Seminare. Wir werden sehen, was davon verwirklicht werden kann. Infos zu allen Veranstaltungen stehen auf unserer Website: www.cg-sozialwerke.de

Dietmar Schwarz

Weltweite Begegnung

Begegnung – eine Empfindung, die die Menschen immer mehr bewegt. Aber seit wir alle mit der Corona-Pandemie leben, macht sich einerseits der Wunsch nach Begegnung stärker bemerkbar, andererseits kann der Gedanke an Begegnung auch ängstigen.

Das Erlebnis Begegnung spielte eine wichtige Rolle bei meiner Reise zum Kennenlernen der argentinischen Gemeinden im Herbst 2018. Während meiner drei Wochen dort war ich immer privat untergebracht. Die Begegnungen dieser Reise waren sehr herzlich und haben mich nachhaltig bewegt. Zurück in Deutschland entwickelte sich langsam die Idee: So, wie ich die Menschen der Gemeinden in Argentinien erlebt habe, könnte in unserer globalisierten Welt die Christengemeinschaft mehr zusammenwachsen in Begegnungen, die mehr Bewusstsein schaffen durch das ungewohnte, unerwartete und herzlich Erlebte im Du. Wie Steiner es in GA 175 beschreibt: „Mit jeder menschlichen Begegnung ist wirklich verknüpft ein geistiger Vorgang.“

Wie soll das gehen, „weltweite Begegnung“?

Wichtig ist die dezentrale Form: Es gibt einen Vorschlag zur Organisation, aber jede Gemeinde hat ihren Repräsentanten, der ihn innerhalb seiner Gemeinde frei umsetzt, also keine weltweite Zentrale, lediglich eine Liste von Repräsentanten aller Gemeinden weltweit. Nur diese Repräsentanten-Liste ist aktuell zu halten. Jede Gemeinde, die teilnehmen möchte, ist über ihren Repräsentanten aktiv beteiligt. Dadurch wird eine Struktur zur Förderung der Begegnung innerhalb der Christengemeinschaft – weltweit nutzbar und weltweit verlässlich zur Verfügung stehend – aufgebaut (mehr Details: bitte den Flyer per Mail anfordern).

Vielleicht begegnet man sich nur einmal, vielleicht folgen Gegenbesuche, auf jeden Fall wird ein Netz tiefer menschlicher Erfahrungen geknüpft, das der Christengemeinschaft der Zukunft eine neue Art von Fundament und neue Kraft gibt.

Bereits 17 Gemeinden weltweit sind dabei, dieses Projekt erfolgreich in die Zukunft zu tragen. Flyer gibt es auf Deutsch und sieben weiteren Sprachen. Sind Sie interessiert, der Repräsentant Ihrer Gemeinde zu sein oder haben Sie zunächst Fragen? Dann senden Sie bitte Ihre Mail an:

weltweitebegegnung@christengemeinschaft.org

oder wählen diese Tel.-Nr.: +49-221-6430 6208

Beginnen wir, damit jede Gemeinde ihren Repräsentanten hat und wir zu den Festtagen 2022 unseren Mitgliedern und Freunden eine neue Unterstützung für Begegnungen anbieten können.

Herbert Warmbrunn, Köln

keine Nachrichten von:

Körperschaftsverband (KV) **Priesterseminaren** **Haus auf dem Berge** **Haus Freudenberg**
Treuhandverwaltung zur Förderung der Christengemeinschaft e.V.

*** Ende ***